

Die Höchstpreise für Getreide und Mehl.

N Berlin, 18. Juli. (Priv.-Tel. Ctr. Bln.) In Kreisen, die über die Absichten der Reichsregierung eigentlich genau unterrichtet sein müßten, wird neuerdings versichert, es bestehe nicht die Absicht, Höchstpreise für Getreide und Mehl in einer Höhe festzusetzen, gegen die sich mit Recht bereits der energische Widerstand der öffentlichen Meinung und berufener Korporationen erhoben hat.

Die Getreideversorgung.

N Berlin, 19. Juli. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Das Kuratorium der Verwaltungsabteilung der neuen Reichsgetreidestelle wird Montag den 19. d. M. zum ersten Mal zu einer Beratung zusammentreten. Ihm gehören an 16 Bevollmächtigte des Bundesrats, je ein Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Deutschen Handelstages und des Deutschen Städtetages, ferner je zwei Vertreter der Landwirtschaft, von Handel und Industrie und der Verbraucher. — Die Beschlußfassung des Bundesrats über die Festsetzung der neuen Höchstpreise für Getreide und über die Einrichtung der Reichsfuttermittellstelle wird dem Vernehmen nach in der zweiten Hälfte dieser Woche stattfinden.

Sicherung der Kriegsernte.

— Berlin, 16. Juli. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die Kriegsernte muß, wie auch das Erntewetter ausfallen mag, möglichst vollständig und gut geborgen werden, sodas möglichst geringe Verluste durch Ausfallen der Körner und Auswachsen entstehen. Es handelt sich dabei um große Werte. In Preußen z. B. sind in diesem Jahre reichlich 10 Millionen Hektar mit Halmfrüchten bestellt. Wenn man annimmt, daß durch Ausfallen und Auswachsen bisher durchschnittlich 80 bis 100 Pfund auf den Hektar verloren gegangen sind — eine Annahme, die eher zu niedrig als zu hoch sein wird — so ergibt das einen Verlust von acht bis zehn Millionen Zentnern Getreide, die in der jetzigen Zeit weit über 100 Millionen Mark wert sind. Ganz vermeiden lassen sich diese Verluste nicht, aber alle Landwirte sollten sich bemühen, sie gerade in diesem Jahre durch ganz besondere Sorgfalt bei der Ernte trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten auf das geringste Maß einzuschränken. Eine Gefahr des Hungertodes für unser Volk besteht bei unserer jetzigen sparlichen Wirtschaft zwar nicht, aber wir tragen jedenfalls zur Kräftigung unserer Land- und Volkswirtschaft bei, wenn wir den Verlust, z. B. von vier bis fünf Millionen Zentner Körner verhüten. — In einer halbamtlichen Bekanntmachung wird auf die Mittel und Wege hingewiesen, wie die Körnerverluste am besten zu vermeiden sind.